

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeb.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 917

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. März 1885

8. Jahrgang.

## Aus der Provinz.

**S Kreis Stormarn, 18. März.** Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden statt am 16. April, Vorm. 9 1/2 Uhr, in Reinfeld, Nachmittags 3 Uhr in Oldesloe, 17. April, Vorm. 9 Uhr, in Trittau, 21. April, Vorm. 9 Uhr, in Ahrensburg, 21. und 22. April in Wandsbek, 23. April, Vorm. 9 Uhr, in Kleinbek, 24. April, Vorm. 10 Uhr, in Garkesbeide.

Die Königl. Kirchspielvogtei in Trittau macht bekannt, daß die Schweine auf der Richterchen Besitzung am Notlauf erkrankt und daß die wegen Verdacht des Milzbrandes angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben sind.

Der Königl. Landrath weist die Vorstehenden der Armenverbände und die Gemeindevorsteher an, von jetzt an alljährlich nach Schluß der Jahresrechnung die Beträge der für Gemeinde-, Schul-, Wegebau-, Armen- oder sonstige Zwecke kontrahirten Anleihen, welche noch nicht völlig getilgt sind, sowie daß und mit welchem Betrage der normirte Schuldenabtrag geleistet ist, anzugeben.

Die Königl. Regierung fordert alle diejenigen, welche aus 1884/85 Forderungen an fiskalische Kassen haben, auf, solche bis spätestens innerhalb der ersten 8 Tage des Monats April d. J. zu liquidiren.

Von den in diesem Jahre in die stille Woche oder auf einen Feiertag fallenden Märkten kommen laut Regierungsverfügung ganz in Wegfall, die Viehmärkte zu Leß, 31. März; zu Tondern, 4. April; zu Sülum, 1. April; zu Meldorf, 3. April und zu Flensburg, 3. April; verlegt werden: der Viehmarkt in Uderup vom 2. April auf den 24. März und der Vieh- und Holzwaarenmarkt in Scherrebek vom 29. April auf den 6. Mai.

**Ahrensburg, 18. März.** Am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., wird in der hiesigen Kirche der stud. theol. Wohlsberg, ein geborener Ahrensburger, Sohn des früheren hiesigen Lehrers Wohlsberg, präbigen, was wir nicht versäumen möchten, unsern geehrten Lesern mitzutheilen.

Mit dem 1. April d. J. geht bekanntlich die Erhebung und Beitreibung der Gerichtskosten-Geldstrafen u. s. w. von der Verwaltung der Steuern wieder auf die Gerichte über und es werden wieder eigene Gerichtskassen gebildet. Aufmerksamkeit zu machen ist auf die neue Bestimmung, daß Kosten und Vorschüsse bis zur Höhe von 30 Mk. durch die Vollziehungsbeamten (Hülfsgerichtsvollzieher) von den Zahlungspflichtigen gleich abgeholt werden können. Präsentirt also der betreffende Beamte eine Zahlungsaufforderung, welche den Vermerk enthält, daß Zahlung an den Ueberbringer erfolgen kann, so ist der Zahlungspflichtige berechtigt, dem Beamten gegen dessen Quittung Zahlung zu leisten. Es liegt auf der Hand, daß damit Umlände erspart werden.

**Altona, 17. März.** Einen Exekutivbeamten anzupumpen, der in der Absicht kommt, zu pflanzen, dürfte der Gipfel der Unverschämtheit sein, und doch hat dieses Kunststück ein in Einsbüttel wohnender früherer Angestellter zu Wege gebracht. Unter dem Vorgeben, daß er von einem Kaufmann noch eine ziemliche Summe zu erhalten habe, wußte er den Beamten nicht nur zu bewegen, die Pfändung aufzuschieben, sondern ihm noch 20 Mk. auf 8 Tage zu leihen. Da der Gläubiger sein Geld an dem verabredeten Termin nicht wiedererhielt und sich die Erzählung von der Geldforderung als unwahr herausstellte, hat er den fidelem Schuldner wegen Betruges denunzirt.

Zwei Arbeiter aus Zersbek wollten vorgestern 2 Rehböcke bei einem Wildhändler in der Allee verkaufen. Da dieser Verkauf des Händlers Verdacht erregte, hielt er die beiden Verkäufer an und requirirte Polizei, welche dieselben verhaftete.

Aus Schleswig wird den „S. N.“ geschrieben: Die aus dänischen Zeitungen in mehrere Lokalblättern übergegangene Nachricht, daß der von dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein gegen die Gräfin von Noer angestrebte Prozeß wegen Zurücklieferung der Augustenburgerischen Güter Noer und Grönwohld durch Vergleich dadurch erledigt worden sei, daß dem Prinzen eine Entschädigungssumme von 250 000 Mk. gezahlt werde, entbehrt, wie wir aus sicherer Quelle behaupten können, einer jeglichen Begründung. Allerdings haben Vergleichsverhandlungen stattgefunden, dieselben sind aber abgebrochen worden, weil die Gräfin von Noer die von dem Prinzen Christian gemachten Vergleichsvorschläge zu hoch begriffen erachtete, der Prinz aber sich auf eine Abhandlung nicht einlassen zu können vermeinte. Es wird also der von dem Prinzen bereits anhängig gemachte Prozeß seinen Fortgang nehmen, bei welchem die Laien nicht weniger als die Rechtsgelehrten für und wider mit großer Lebhaftigkeit Partei ergriffen haben, daher denn der Entscheidung der Sache, welche zweifelsohne alle Zustanzen durchschreiten wird, gewiß mit großer Spannung entgegen gesehen werden wird. — Es handelt sich bekanntlich um die Rechtsfrage, ob der König von Dänemark, als Herzog von Schleswig berechtigt gewesen ist, das von der Herzogin Luise Auguste von Augustenburg aus den Gütern Noer und Grönwohld für das herzogliche Haus gestiftete Fideikommiß aufzuheben und in freies Eigentum zu verwandeln, wie im Jahre 1854 oder 1855 geschehen ist.

Dadurch sind die Güter durch testamentarische Bestimmung des Grafen von Noer an dessen hinterlassene Wittve, einem geborenen Fräulein Eisenblatt aus Amerika, übergegangen, und diese retinirt die Besitzungen auf Grund der ernennteten fideikommissarischen Rechte des herzoglich Augustenburgerischen Hauses. Ob dies rechtlicher Art geschehen kann, wird die Zeit lehren.

**Kleine Mittheilungen.** Bei dem am Freitag vor. Woche in Wangels, adeligen Guts Jarve, stattgehabten Brande einer Kathe sollen zwei darin wohnhafte alte Leute umgekommen sein. — Bei den Planirungsarbeiten in der Umgebung des Soolbodes in Segeberg wurde eine Stablquelle entdeckt, deren Gehalt nach oberflächlicher chemischer Prüfung 6 pZt. ist. Zur genauen Analyse wurde eine Probe des stahlhaltigen Wassers an das Laboratorium in Hannover gesandt.

**Hamburg.** Nach der von der Polizeibehörde veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der über Hamburg ausgewanderten Personen im Monat Februar 3027 Individuen und zwar 2054 männlichen und 973 weiblichen Geschlechtes. Es waren über 10 Jahre alt 1782 männliche und 708 weibliche, im Alter von 1—10 Jahren standen 222 männliche und 207 weibliche Auswanderer, und unter 1 Jahr 49 männliche und 58 weibliche Auswanderer. Es wanderten 1373 männliche und 277 weibliche einzelne Personen aus, während die übrigen 398 Familien bildeten. Es kamen aus dem Königreich Preußen 1279 Auswanderer, aus dem übrigen Deutschland 401 Auswanderer, aus anderen europäischen Staaten 1204 und aus außer-europäischen Ländern 143 Auswanderer. Es gingen nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 1678 männliche und 711 weibliche Auswanderer, nach dem übrigen

## Ein Vampyr.

Kriminal-Roman

von

L. Hakenbroich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da erschien eines Morgens, zeitiger als sonst sich Besuch aus der Stadt bis zu dem ziemlich entfernten Landhause zu wagen pflegte, denn Frau Wierz war eben erst von ihrem Zimmer heruntergekommen, ein Unbekannter an der Gitterpforte des Gartens und fragte nach Frau Wierz.

Das Mädchen, welches öffnete, bat um den Namen und erhielt die Antwort, der Besucher sei ein Freund der Frau Wierz und habe dringend mit ihr zu reden; er wurde in ein kleines Empfangszimmer geführt und wenige Augenblicke später trat Frau Wierz, die in ihre Hausthür kaum mehr an die Hinterhausbewohnerin erinnert hätte, sondern eher einer wohlhabenden Rentnersfrau gleich, in das Zimmer, gespannt zu erfahren, wer der gute Freund aus Brüssel sein könne, der sie in ihrer neuen Lebenssphäre so schnell aufsuchen käme.

Ueberrascht und enttäuscht sah sie jetzt einen ihr unbekanntem alten Mann vor sich.

„Ich ließ mich als Freund bei Ihnen melden,“ sagte er, „das überrascht Sie, da Sie mich nicht kennen, dies hindert aber nicht, daß ich in der That Ihr Freund bin und daß ich als solcher zu Ihnen komme und eine wichtige Unterredung mit Ihnen zu haben wünsche.“

Frau Wierz wußte nicht recht, wie ihr geschah; war es ihr vielleicht von gar Mannigfadem beladenes Gewissen, war es die eigentümlich spöttlich-wohlwollende und zuversichtliche Art des Fremden, was sie beunruhigte — sie wechselte die Farbe und fragte halb verwirrt: „Wen habe ich denn das Vergnügen, zu empfangen?“

„Mein Name ist Ihnen ebenso wenig bekannt, wie meine Person,“ antwortete der Fremde, „zudem thut derselbe nichts zur Sache, und es kann Ihnen daher gleichgültig sein, wie ich heiße; — auch handelt es sich nicht um mich, sondern in erster Linie um Fräulein Martha Wächter, dann aber um den Gerichtsboten Wierz, Ihren Sohn, und Sie selbst, Frau Wierz. Sagen Sie mir nun vor allem, ob wir hier ungehört und ungehört mit einander reden können und ob Sie für eine Viertelstunde freisind?“

Frau Wierz fühlte ihr Herz in Furcht und Aufregung heftiger schlagen und mit erzwungener Ruhe antwortete sie: „Gewiß!“

„Sie haben gemeint, Ihre Dienste sehr theuer verkauft zu haben, da Sie sich dem Obersten Dickson zur Verfügung stellten. Vielleicht hätten Sie ein wenig vorsichtiger gehandelt, wenn Sie bedacht hätten, daß Sie um den allerdings hohen Preis, den er Ihnen gezahlt hat und noch zahlen wird, nicht nur Ihre Dienste, sondern sich selbst — mitsammt Ihrem Sohne veräußerten und den größten Gefahren aussetzten. Denn daß die Dienste, die der Oberst von Ihnen verlangt, für gewöhnlich nicht mit Geldeswerth ausgeglichen werden, — sondern mit einer Reihe von Zuchthausjahren, das wird Ihnen mittlerweile wohl schon klar geworden sein.“

Frau Wierz starrte auf den kleinen Alten, der mit seinen Forscherblicken in ihrem Herzen zu lesen schien.

„Was mochte er wissen?“ fragte sie sich, „wer konnte er sein? ein Freund, wie er behauptet, oder ein anarmherziger Feind, der sich an Ihrer Angst weiden und dann sie ihrem Geschick ausliefern wollte, das er jetzt eben genannt hatte?“

Es kam ihr die Idee, zu fliehen, um einer Gefahr, der sie sich nahe glaubte, zeitig zu entgehen; aber ihre Glieder zitterten vor Angst und unter dem Druck des bösen Gewissens, das sie an die Stunde des Postdiebstahls mahnte, und fast kraftlos stammelte sie:

„Am Gotteswillen, ich thue ja nichts Schlimmes!“

„Daß Sie dem Obersten halfen, den Postjack Ihres Sohnes zu berauben, war keinesfalls etwas Gutes, Frau Wierz; Sie wissen das ebenso genau, wie ich; da das aber nun einmal nicht mehr zu ändern ist und Sie bis zu diesem Augenblick noch nicht wegen der Sache mit dem Richter in Berührung gekommen sind, so wollen wir nicht weiter auf diese Geschichte zurückkommen, vorausgesetzt, daß Sie mir mit Bezug auf die neuen Dienste, für welche Oberst Dickson Sie in Lohn genommen hat, zu Willen sein und mir folgen wollen. Es wird also ganz und gar von Ihnen selbst und Ihrem guten Willen abhängen, ob die fatale Geschichte des Briefes, der für das Landgericht bestimmt war und dessen sich der Oberst Dickson mit Ihrer Hilfe bemächtigte, mein Geheimniß bleiben soll, oder nicht; ich wiederhole Ihnen, daß Sie Vertrauen zu mir haben können und daß ich als Freund Ihnen rathe; in Ihrem Interesse liegt es, meine Rathschläge anzunehmen und zu verwerthen.“

Die schonungslose Art, womit der fremde alte Mann die gefährvolle Gelegenheit an den Tag zog, welche sie als ihr und des Obersten Geheimniß gut bewahrt geglaubt hatte, versehlte auf Frau Wierz nicht die Wirkung, welche

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Amerika 556, nach Afrika 39, nach Asien 9 und nach Australien 34 Auswanderer. In der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar betrug die Zahl der Auswanderer 3323 männliche und 1520 weibliche, zusammen 4843 Personen, eine Ziffer, welche innerhalb der letzten 5 Jahre in dem gleichen Monat bei Weitem die niedrigste ist.

— Die neuerbaute Friedenskirche in Eibfel ist am Sonntag unter Beteiligung der Behörden und unter den üblichen Feierlichkeiten eingeweiht worden. Die sehr schön ausgestattete Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

## Deutsches Reich.

Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, wird dem Landtage demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dem herzoglichen Hause von Schleswig-Holstein die Vermögensverluste ersetzen soll, die ihnen i. Z. von der dänischen Regierung und durch die Annektierung der Herzogthümer durch Preußen durch den Verlust der alten Familiengüter erwachsen sind. Als die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Wilhelm in Frage kam, erklärte der Kaiser, seine Zustimmung zu dieser Verbindung nur dann geben zu können, wenn der Vater der Prinzessin, Herzog Friedrich, seine Stellung zum königlichen Hause so kläre, daß keine Trübung der Verhältnisse eintreten könnte. Herzog Friedrich gab darauf die Erklärung ab, daß er die vollzogenen Thatfachen anerkenne und da er bald darauf starb, gaben sein Sohn, Ernst Günther und der nächste Agnat, Prinz Christian ähnliche Erklärungen ab, baten aber gleichzeitig um Entschädigung für die materiellen Verluste, welche ihr Haus erlitten. Der Kaiser trat diesem Wunsche näher und zu Ende des vorigen Jahres haben die Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Der Gesetzentwurf, welcher dem Landtage zugehen wird, besagt, daß dem herzoglichen Hause das alte zu Augustenburg belegene Familienschloß nebst Garten, Park etc. erb- und eigenthümlich zurückgegeben wird und daß außerdem demselben eine immerwährende Rente von 300 000 Mk. aus der Staatskasse bezahlt werden soll. Die Hälfte dieser Rente soll durch Kapitalzahlung, der ein Zinsfuß von 4% zu Grunde gelegt wird, getilgt und die restlichen 150 000 Mk. sollen für alle Zeiten als unlösliche Rente stehen bleiben.

Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh werden zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers am Donnerstag Abend in Berlin eintreffen. Man nimmt an, daß dieser Besuch als äußeres Zeichen der wiederhergestellten guten Beziehungen zwischen Deutschland und England aufzufassen ist.

ihre Besucher sich davon konnte versprechen haben.

Angsterfüllt hat sie ihn lebendlich, sie nicht zu verrathen und ins Unglück zu stürzen, das ja unfehlbar sei, sobald die Sache in die Öffentlichkeit käme. — Dittmars habe sie seit jenem Tage es bereit und sich selbst die größten Vorwürfe gemacht, daß sie die Hand zur Entwendung des Briefes geboten habe, von dessen Wichtigkeit sie keine Ahnung gehabt habe; bei allem, was ihr werth und heilig sein könnte, schwor sie, daß ihre augenblickliche Stellung im Hause der jungen Dame und ihre Dienste bei derselben keinerlei Neben Zweck habe, daß in keiner Weise irgend Jemand einer Schädigung durch sie ausgehebt sein könne, da sie eben nur für ihre Haushaltungsdienste dort sei und sich nicht weiter um ihre Herrin kümmern, als es ihre Pflicht als Haushälterin sei.

Trotz der scheinbaren Offenheit und Treuherzigkeit, womit sie in bewundernswerther Verehrsamkeit dem alten Herrn ihre guten Absichten zu betheuern suchte, schien dieser ihr keinen großen Glauben schenken zu wollen.

Mit durchdringendem Blicke forschte er in ihren Mienen, während er in bestimmtem Tone entgegnete:

„Sie haben von Oberst Dickson ganz spezielle Instruktionen und Aufträge erhalten, als er Sie in Dienst nahm, und

Die Bremer Bürgerschaft hat am Sonnabend die zur Ausführung des Zollanschlusses geforderten Mittel im Betrage von 34 1/2 Millionen anstandslos bewilligt.

Der in Lissabon tagende Weltpostkongress hat beschlossen, daß das zulässige Meißengewicht der in den Weltpostverkehr gebrachten Pakete von 3 auf 5 Kgr. erhöht werden soll, auch soll künftig die Verjendung von Paketen unter Werthangabe oder Nachnahme gestattet sein.

Die am 12. März im 1. Oldenburger Wahlkreise abgehaltene Reichstagswahl hat folgendes Ergebnis gehabt. Es erhielt Bankdirektor Propping (frei.) 7668, Fortmann (nat.-lib.) 6301, Schwarz (Soz.) 593 und Windthorst (ultr.) 241 Stimmen, mithin ist ersterer gewählt.

Deutscher Reichstag, 67. Sitzung, 14. März. Die zweite Verathung der Dampfersubvention wird fortgesetzt. Abg. Richter findet es praktisch, daß der Reichskanzler erklärt habe, sich auch erst mit einer Linie begnügen zu wollen, um Erfahrungen zu sammeln. Drei neue Linien würden das Rhebereichsgesetz bedenklich beeinflussen und den Preis der Frachten herabdrücken. Durch den Bau neuer Schiffe würde nur ein kleiner Theil der Arbeiter Vortheil haben, die andern müßten an Steuern hierzu beitragen. Redner's Partei wird gegen die australische und afrikanische Linie stimmen, für die Kolonialpolitik sei bereits genug bewilligt, dieselbe müsse mit Vorsicht betrieben werden. Die Klage des Reichskanzlers über den Rückgang der nationalen Bewegung sei von ihm schon so häufig vorgebracht worden, daß sie keinen Eindruck mehr mache. Die Schuld an dem Verfall des Parteiwesens und an dem Parteihader trage der Reichskanzler; als früher der Einheitsgedanke das ganze Volk durchdrang, waren es die Regierungen, welche den Völkerruf hinderten. Selbst Bismarck habe gesagt, daß die politische Zukunft Deutschlands nicht auf die Regierungen allein gestützt werden könnte. Weite Kreise des Volkes seien dafür dankbar, daß seine Partei auf dem Gebiete, welches Nachbarationen in große Kriege verwickelt habe, maßvolle Politik treibe. Reichskanzler Fürst Bismarck will dem Vorredner gern einräumen, daß er an allen Uebeln schuld sei, die im deutschen Reiche vorhanden seien, verläßt sich aber auf die Thatfachen, gegen welche auch die längste Rede des Abg. Richter nicht aufkommen kann. Es gebe sich Jeder das Ansehen, als wenn er das ganze Volk vertrete, er, Redner sei aber auch Volk; der Abg. Richter vertrete nur eine durch Wahlbearbeitung ausgebreitete Minderheit des Volkes; in ihm, dem Reichskanzler, sehe aber eine viel größere Masse des Volkes ihren Vertreter, als in dem Abg. Richter. Die fortschrittlichen Wähler wären von den

diese Aufträge haben nicht nur auf Fräulein Martha Wächter Bezug, sondern auch noch auf eine andere Person, die vom Obersten zu Schaden gebracht werden soll. Ich verlange von Ihnen zu wissen, welcher Art diese Aufträge und Instruktionen sind; weisen Sie mich in die Rolle ein, die Ihnen hier von dem Obersten zugetheilt worden ist und setzen Sie mich dadurch in den Stand, das Fräulein sowohl als jene andere Person vor den Intriguen und Anschlägen derselben zu schützen; — leisten Sie nicht ferner noch gegen das Glück zweier grausam Verfolgten Helfershelferdienste, die das Licht des Tages nicht vertragen können und binnen kurzem, zu Ihrem Schaden nicht minder, als zum Schaden Ihres Auftraggebers, ans Licht gezogen werden und Ihnen dann fürchterliche Stunden bereiten zu können. Lassen Sie sich raten und warnen! In einem Falle können Sie meiner Freundschaft und Hilfe versichert sein, während Sie im andern Falle — wenn Sie mir die gewünschte Auskunft verweigern — einen gefährlichen Gegner an mir haben werden, denn seien Sie überzeugt, daß ich auch ohne Ihre Bereitwilligkeit, mir Aufgabe hier selbst werde kennen lernen, wie ich um die Geschichte des Briefdiebstahls weiß. Sie sind vom Obersten gedungen, zum Verderben des Fräuleins

Rednern und der Presse getäuscht, über das was sie thaten. Weil unsere Kolonien noch klein seien, würden sie von den Gegnern ins Lächerliche gezogen, Kolonien und Dampfer-Subventionen seien aber nur Hilfsmittel zur Entwicklung des deutschen wirtschaftlichen Lebens. Abg. Richter habe sich darüber gefreut, daß über die Kolonialfrage mit England eine Verständigung eingeleitet worden sei, die Stellung der deutschen Regierung in London sei aber durch die Reden von Windthorst und Richter geschwächt worden. Aus derselben Rede, die er, Fürst Bismarck gehalten, habe man in England einen so friedlichen Eindruck gemacht, habe Windthorst eine entgegengesetzte Lage der Dinge geschaffen. Es gebe im Reiche Fraktionen, deren Ideale nur durch einen unglücklichen Krieg Deutschlands verwirklicht werden könnten, die heranwachsende Jugend besitze aber einen größeren nationalen Schwung als die Alten, die vom Jorn des Parteikampfes erfüllt wären. Er habe nur deshalb gesagt, daß er auch mit Abschlagszahlungen, mit Bewilligung einer Linie zufrieden sei, um nicht das Ansehen des Reichstages durch ein ganz negatives Resultat zu gefährden und befürwortete deshalb besonders die australische Linie, die afrikanische könne allenfalls warten, bis die Kolonien sich entwickelt hätten. Abg. Hammacher littet um Annahme der ganzen Vorlage und verweist auf das Beispiel von England und Frankreich, welche gute Erfolge mit der Subvention von Dampferlinien erzielt haben. Abg. Windthorst häufig vorgebracht worden, daß sie keinen Eindruck mehr mache. Die Schuld an dem Verfall des Parteiwesens und an dem Parteihader trage der Reichskanzler; als früher der Einheitsgedanke das ganze Volk durchdrang, waren es die Regierungen, welche den Völkerruf hinderten. Selbst Bismarck habe gesagt, daß die politische Zukunft Deutschlands nicht auf die Regierungen allein gestützt werden könnte. Weite Kreise des Volkes seien dafür dankbar, daß seine Partei auf dem Gebiete, welches Nachbarationen in große Kriege verwickelt habe, maßvolle Politik treibe. Reichskanzler Fürst Bismarck will dem Vorredner gern einräumen, daß er an allen Uebeln schuld sei, die im deutschen Reiche vorhanden seien, verläßt sich aber auf die Thatfachen, gegen welche auch die längste Rede des Abg. Richter nicht aufkommen kann. Es gebe sich Jeder das Ansehen, als wenn er das ganze Volk vertrete, er, Redner sei aber auch Volk; der Abg. Richter vertrete nur eine durch Wahlbearbeitung ausgebreitete Minderheit des Volkes; in ihm, dem Reichskanzler, sehe aber eine viel größere Masse des Volkes ihren Vertreter, als in dem Abg. Richter. Die fortschrittlichen Wähler wären von den

und einer zweiten Person; — bedenken Sie, daß der Platz, an den er Sie gestellt hat, ebenso leicht und viel sicherer und gefahrloser zur Rettung und zum Glück der beiden Verfolgten verwerthet und ausgenutzt werden kann. Wählen Sie nun!

So wenig Frau Wierz sonst ein Charakter war, der sich einschüchtern oder überrumpeln ließ, und so wenig sonst eine Drohung sie aus der Fassung zu bringen vermocht hätte, so hatte doch die furchtbare Thatfache, daß es einen gefährlichen Mitwisser des Postdiebstahls gab, einerseits, dann andererseits auch das geheimnißvolle Wesen ihres Besuchers einen solch beklemmenden Eindruck auf sie ausgeübt, daß ihre Geistesgegenwart und berechnende Kaltblütigkeit sie diesmal im Stiche ließ.

Sorgenvoll fragte sie sich, wer der alte Mann sein könne, der augenscheinlich sich die Aufgabe gestellt hatte, des Obersten Pläne und vielleicht ihn selbst zu vernichten; sie hatte dem Obersten, ohne ihn zu kennen, ihre Dienste verkauft und sich für denselben in eine Situation gestürzt, deren Folgen für den Augenblick sich drohend genug gestalten zu wollen schienen, warum sollte sie Bedenken tragen, dem nachdrücklichen Willen dieses Mannes nachzugeben, der sich offenbar stark genug wußte, das vom Obersten gewollte und geübte Schlimme

würden. Die afrikanische Linie würden sie ablehnen, weil sie zur Unterstützung der Kolonialpolitik gefordert würde. Abg. Jörn v. Pulach spricht die Zustimmung der Majorität der Vorlage aus. Abg. v. Jagdewski erklärt, daß die Polen Gegner der Vorlage seien, weil der Reichskanzler gesagt habe, seine Partei wolle die Wiederherstellung Polens durch einen Krieg. Abg. Lorenz befüwortet alle drei Linien im nationalen Interesse, Reichskanzler Fürst Bismarck hält den Polen vor, daß sie zur Erreichung ihrer Ziele keinen anderen Weg nehmen könnten, als den des Krieges oder der Revolution. Abg. Birchow spricht sich dahin aus, daß für Kolonialpolitik der richtige Zeitpunkt verpaßt sei, die fruchtbaren Länder seien vergeben und der Reichskanzler habe nur Länder ausgesucht, die unfruchtbar und ungeeignet seien und in denen Weiße nicht leben könnten. Fürst Bismarck entgegnet, daß nicht er, sondern deutsche Kaufleute die Länder ausgesucht hätten und daß das Reich diesen nur seinen Schutz gewähre. Abg. Nafé stellt als Vorbedingung zur Entfaltung einer kräftigen Kolonialpolitik die Einstellung des Kulturkampfes hin. Nach kurzen Ausführungen des Reichskanzlers, des Abg. Meier-Bremen und des Berichterstatters Broemel wird die Debatte geschlossen. Angekommen wird die ostasiatische Linie und dann die australische mit 170 gegen 159 Stimmen, abgelehnt die afrikanische Linie mit 166 gegen 157 Stimmen. Neu bewilligt wird eine Zweiglinie von Triest nach Alexandrien. Nach der nunmehrigen Fassung des § 1 wird für die beiden Linien nach Ostasien und Australien auf die Dauer von 15 Jahren eine jährliche Unterstützung von 4 000 000 Mk. und für die Zweiglinie Triest-Alexandrien 400 000 Mk. bewilligt, welche an geeignete deutsche Unternehmer im Wege der engeren Submission übertragen werden soll.

## Ausland.

Großbritannien. Das englische Unterhaus bewilligte den Nachtragskredit für die Expedition nach dem Sudan einschließlich der Kreditforderung für den Bau einer Eisenbahn von Suakin nach Berber, mit 173 gegen 56 Stimmen und genehmigte mit 88 gegen 23 Stimmen die Abienbung indischer Truppen nach dem Sudan.

Amerika. In Folge der Proklamation des Präsidenten Barrios sind in den mittelamerikanischen Republiken Unruhen ausgebrochen, da die andern drei Staaten das Vorgehen des Präsidenten von Guatemala anerkennen. 250 Aufständische griffen am Sonntag Morgen die Stadt Panama an, welche sich lebhaft verteidigte. Die

ins Gegentheil zu verwandeln oder wenigstens erfolglos zu machen?

Waren es auch keine positiven Vortheile, die ihr des Obersten Gegner versprach, so mußte es ihr schon mehr als verlockend erscheinen, daß derselbe, wenn sie ihn nicht zu ihrem Gegner machte, sie im Genusse der bisher erlangten Vortheile belassen wollte, während es in seiner Gewalt stand, sie derselben zu berauben; über die moralischen Bedenken, die sie allenfalls dem ihr zugemutheten Verrath längt hegen können, war Frau Wierz längst hoch erhaben; sie hatte darein gewilligt, ein junges naives Mädchen, das an ihre mütterlichen Gefühle glaubte, an den Obersten zu verrathen und zu verkaufen; um so leichter ward es ihr, den Obersten einem Dritten zu opfern; zudem entsprach dies ihrem intriganten Charakter in hohem Maße, so daß vielleicht schon dieser Umstand unter andern Verhältnissen genügt haben würde, um den Obersten der Dienste seiner Vertrauten zu berauben.

Anfänglich zögernd begann sie dem ihr aufmerksam zuhörenden Fremden zu erzählen, was der Oberst ihr bei ihrem Engagement gesagt, und dann, als jener ihr öfter zustimmend zunickte, berichtete sie in breiter Umständlichkeit und mit allerhand eingeflochtenen Selbstbeschönigungen, wie der Oberst es ihr zur ersten Pflicht gemacht, das junge Mädchen auf



[4]

ANZEIGEN.

Charlotte Specht  
Robert Mietusch  
Verlobte  
Ahrensburg Meiendorf  
1885.

Holzverkauf.

Am Montag, 30. März 1885,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Revier **Hagen**

- ca. 80 Raummeter Buchenluftholz,
- „ 110 Raummeter Buchenknüppelholz,
- „ 80 Haufen Buchenbusch,
- 6 Stück Fichtenstämme (starkes Bauholz),
- 10 Stück Kiefernstämme (Pumpenbäume),
- 10 Stück Weißbuchen - Stämme (Nutzholz),
- 3 Haufen Kiefernbusch und
- 5 Raummeter Weißbuchenknüppelholz,

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen, Ahrensburg, den 11. März 1885.

Das Inspectorat.  
P. v. Muck.

Holzverkäufe im Sachsenwald.

A. Im hiesigen Landhause.  
1. Mittwoch, den 25. d. Mts.  
Revier Wohltorf:

Eichen 36 Am. Klob. Buchen 7 Klob., 36 Knüppel. Birken 147 Klob., 188 Knüpp. Kiefern 9 Stauholz, 41 Klob., 25 Knüpp.

Revier Kröppelshagen:  
Eichen 4 Klob., 163 Knüpp. Buchen 7 St. = 11 Fm., 258 Am. Klob., 144 Knüpp. Fichten 36 Klob.

Revier Amühle:  
Eichen 19 Klob. Buchen 3 St. = 4,3 Fm., 113 Am. Klob., 165 Knüpp. Birken 9 Klob., 2 Knüpp. Erlen 5 Knüpp.

Revier Nothenbek:  
Kiefern Klob. 193 Am.

Revier Dedendorf:  
Eichen 3 St. = 9,55 Fm., 3 Am. Nutzholz, 14 Kloben. Buchen 72 St. = 60 Fm., 165 Am. Nutzholz, 552 Klob., 46 Knüpp.

Revier Schwarzenbek u. Nülan:  
Eichen 67 St. = 124 Fm., 53 Am. Nutzholz, 124 Klob. Buchen 32 St. = 49 Fm., 125 Am. Nutzholz, 7 Klob.

Revier Brunstorf:  
Buchen 4 Am. Nutzholz, 188 Klob., 42 Knüppel. Birken 184 Stauholz, 117 Klob., 22 Knüpp. Aspen 1 Klob., 1 Knüpp. Nadelholz 87 Stauholz.

2. Donnerstag, den 26. d. Mts.  
Buschholz:  
Revier Wohltorf: Eichen 640 Am.  
„ Kröppelshagen: Buchen 1027 Am.

„ Amühle: Buchen 103 Am.  
„ Dedendorf: Buchen 1072 Am.

B. Im Schröder'schen Gasthof in Schwarzenbek.  
Sonnabend, den 28. d. Mts.  
Buschholz:

Revier Schwarzenbek u. Nülan.  
Eichen 310 Am. Buchen 215 Am.

Revier Brunstorf:  
105 Am. Eichen.  
Spezielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Orten aus. (Ho 963b.)  
Friedrichsruh, den 13. März 1885.

Der Oberförster.  
Lange.

Manufacturwaaren-Handlung

von August Mosehuus, Ahrensburg,  
Gäße der Bahnhofs-Allee und Chaussee.

Dem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend mache hiemit die Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mir ein großes Lager in sämtlichen fertigen Herren- und Damen-Garderoben zugelegt habe. Nachstehende Preise werden wohl zeigen, daß ich mit jedem Geschäft concurriren kann.

- Gute Buchskin-Hosen 8 Mk.
- „ „ Hosen und Westen 12 Mk.
- „ „ Jaquetts 12 Mk.
- Ganze Anzüge von 25 bis 40 Mk.
- Damen-Jaquetts von 11 bis 22 Mk.
- „ Umhänge von 16 bis 25 Mk.
- „ Regenmäntel von 13 bis 20 Mk.

E. Ziese's

**BUCHDRUCKEREI**

AHRENSBURG

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

**Druck-Arbeiten**

als:

dress-, Einladungs-, Visiten- und Verlobungskarten etc.

Preis-Courante, Circuläre, Rechnungs-Formulare

**Statuten**

Plakate und Zettel

Postkarten, Packetadressen, Couverts und Briefbogen

**Broschüren u. Werk etc. etc.**

in suberster Ausführung zu billigen Preisen.

**Coffee**

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.

**Eisen-Waaren,**

als:  
emailirte Grapen, emailirte eiserne Töpfe, Spaten, Schaufeln, Dunggabeln etc.

**Glas-Waaren,**

als:  
Plattmenage, Labaster-Basen, Teller, Gläser etc.

**Porzellan-Waaren**

in großer Auswahl.

**Töpfer-Waaren.**

**Bürsten u. Seiler-Waaren** etc. empfiehlt

**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg, am Weinberg.

**Eine Karte.** An alle, welche an den folgenden von Central-gang, Verluft der Mannsstraße etc. senden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie für ein großes Heilmittel wurde u. einem Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Väter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.**  
Zusätzliche Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco. durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 8.

Zum 1ten Mai d. J. werden auf dem Hofe Weilsdorf mehrere Arbeiterfamilien und ein kräftiger, zuverlässiger Kuhfütterer gesucht.

! Soeben erschienen!

**Rio Grande de Sul**  
von Dr. Herm. v. Jhering.

Band 11 und 12 von

**Uebers Meer,**

Taschenbibliothek für deutsche Auswanderer.

**Preis 2 Mk.**

Durch jede Buchhandlung sowie gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken aller Länder zu beziehen vom

Weltpost-Verlag in Gera, Reuss.

Prospekte gratis!

**Ostpreussische**

**Tagelöhner-Familien,**

sowie zur dortigen Abgangszeit (1. April) abgehende Mädchen u. Knechte empfiehlt und ertheilt nähere Auskunft gegen Rückfrankung.

**G. S. Schmäser.**

Todendorf, pr. Ahrensburg.

**WELTPOST**

Blätter für Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr.

Herausgeber:

Richard Oberländer.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich Mark 2.

Vierzehntägige Hefte 35 Pfg.

Probenummern gratis und frei vom

Weltpost-Verlag in Gera.

**Formulare**

**Schul-Entlassungs-Beugnissen**

sind vorrätzig in

E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Gegen

**Hals- & Brustleiden**

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

**Verkehrsnachrichten.**

Hamburg, den 17. März.  
Weizen fest. Angeboten 125-131pf. Holsteiner zu M. 165-172, 127-132pf. Mecklenburger zu Mark 174-180, 127-130pf. Amerikaner zu M. 165-175.  
Roggen fest. Angeboten Russischer zu M. 132-136. Amerikaner Western zu M. 150 bis 154, 121-125/6pf. Mecklenburger zu M. 160-168.  
Gerste fest. Angeboten neue Holsteinsche und Mecklenburger zu M. 150-160, Saale und Oesterreichische zu M. 160-180.  
Hafer fest. Holsteiner zu M. 142-145, Mecklenburger zu M. 150-160, Böhmischer zu M. 142-154, Russischer zu M. 138-152 angeboten.  
Erbsen, Futter- zu M. 145-155, Koch- zu M. 200-210 offerirt.  
Mais, Donau zu M. 116-118, Amerikaner zu M. 110-112, La Plata zu M. 100-110 boten.  
Rüböl still. Loko M. — Br., pr. März M. 52 1/2 Br., pr. Mai M. 52 Brief.  
Leinöl fest. Loko M. 45 Br., pr. März M. 45 Br., April-Juni M. 44 Brief.  
Petroleum fest. Loko M. 7.35 Br., März M. 7.20 Brief, M. — Geld, Aug. — Debit. M. 7.75 Brief.